

Standort des Dokuments: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, Abt. für Handschriften und seltene Drucke. Cod. Ms. R. Pietschmann

Signatur des Dokuments: 25:704

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Meyer, Eduard

Empfänger des Dokuments: Pietschmann, Richard

Datum des Dokuments: 21.10.1894

Ort der Niederschrift des Dokuments: Giebichenstein

Volltranskription des Dokuments:

Giebichenstein bei Halle a/S

Reilstr. 88

d. 21 Oct. 1894.

Lieber Richard!

Länger als es sich gehörte ist unser Glückwunsch zur Ankunft des Töchterchens ausgeblieben. Hoffentlich ist dieselbe inzwischen schon prächtig gediehn und hat Deine Frau sich recht gut erholt. Die Nachricht hat uns sehr erfreut, und nur meine Lässigkeit im Schreiben ist schuld, daß ich mit den Glückwünschen so lange gezögert habe.

Bei uns geht jetzt nachdem der Umzug und das Jubiläum mit all seinen Unruhen verlaufen sind, alles wieder seinen geregelten Gang. Wir hausen seit Juni in unserer neuen Wohnung und geniessen dieselbe nach Kräften; nur haben wir unter dem continuirlich schlechten Wetter etwas geseufzt. Während des Sommers habe ich in Folge des Jubiläums, der dadurch gebrachten Vorarbeiten, Besuche cet. Monate lang garnichts thun können, so daß ich rechte Sehnsucht zum Arbeiten bekam, dasselbe aber auch erst wieder ab ovo lernen musste. Ich bin daher in den Ferien, abgesehn von fünf Tagen im Harz, garnicht fort gewesen, sondern habe stramm gearbeitet. Auch bin ich mit den Resultaten ganz zufrieden: ein paar kleinere Aufsätze sind fertig, der dritte Band meiner Geschichte ist wenigstens angefangen, wenn auch nur mit ein paar Seiten, so daß ich hoffen kann, daß er im Winter wenigstens etwas gefördert wird. Momentan sitze ich über der für mich besonders qualvollen Aufgabe, die letzten Bände der Gutschmidschen Schriften zu recensiren. Daß ich immer wieder so dumm bin, mich für Recensionen breit schlagen zu lassen. Ich kenne keine widerwärtigere Beschäftigung, und diese ist es doppelt, weil ich gerne loben möchte und es doch nicht kann. Über das Collegienheft Ios. c. Ap. habe ich wenigstens meine Meinung zu Papier gebracht; so veraltetes Zeug hätte man jetzt nicht mehr zum Abdruck bringen dürfen. Anderes ist ja weit besser; aber um jetzt noch lebhaftes Interesse zu erwecken, ist doch das meiste viel zu alt und das was jetzt noch packt viel zu wenig. Aber nun hilft das nichts mehr; ich muss durch und muss eine Woche daran geben, die ich doch viel nützlicher verwenden sollte. Nächste Woche fängt das Semester an, und da wird wohl wieder einige Zeit vergehn, bis man wieder zu geordneter Arbeit kommt. Und dazu dann der übliche winterliche

Gesellschaftstrubel, dem man sich doch nicht ganz entziehn kann. Aber so viel wie möglich hoffe ich mich darum zu drücken: ich fange an allmählich mit der Zeit viel geiziger zu werden wie früher.

Was treibst Du jetzt? Was machen Vorlesungen und Bibliothek? Bei uns ist alles wohl und munter, die Kinder werden immer grösser. Jetzt gehn schon drei zur Schule. Edi ist aus England zurück und bereits Sextaner. Du solltest Dich wirklich einmal auf die Bahn setzen und hierher fahren; es ist ja eine Ewigkeit her, daß wir uns nicht gesehn haben.

Und somit leb recht wohl und laßt es Euch alle recht gut gehn. Meine Frau läßt schönstens grüssen, und wir senden die besten Wünsche für Mutter und Kind.

Dein getreuer Eduard Meyer

Standort des Dokuments: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Akademiearchiv. Nachlaß
Eduard Meyer

Signatur des Dokuments: 1052

Art des Dokuments: Brief

Ausfertigung: handschriftlich

Autor des Dokuments: Pietschmann, Richard

Empfänger des Dokuments: Meyer, Eduard

Datum des Dokuments: 19.12.1894

Ort der Niederschrift des Dokuments: Göttingen

Volltranskription des Dokuments:

Göttingen den 19. December 1894

Mein lieber Edu!

Wir danken Dir und Deiner lieben Frau herzlich für Eure Glückwünsche zu der Geburt unserer Kleinen, die inzwischen unter Beihülfe von Dziatzko, Liebisch und Wallach auf den Namen Käthe getauft worden ist, und zu unserer Freude gesund und munter gedeiht. Sie hat nun das sogenannte „dumme Vierteljahr“ bereits hinter sich und fängt auch seit einiger Zeit bereits an etwas was wie ein Lallversuch klingt in ihre mannigfachen Stimmäußerungen mit einfließen zu lassen.

Meiner Frau ist es die ganze Zeit über vortrefflich ergangen und sie ist zu meiner großen Freude jetzt ungleich besser mit ihrem Befinden daran als eigentlich je zuvor.

Von hier ist sonst sehr wenig zu berichten. Ich habe amtlich ganz außerordentlich viel zu thun und hatte deshalb für dieses Semester Vorlesungen gar nicht erst angekündigt. Auf mir liegt außer vielem andern die ganze Hausverwaltung der Bibliothek. Man hat seine Noth bei all den Ablenkungen überhaupt noch sich anders als rein receptiv in den wenigen Mußestunden zu beschäftigen.

Es ist sehr schade, daß ich dabei eben auch eigentlich nur dann von hier fortkomme, wenn der Sommer-Urlaub von 4 Wochen da ist, wir würden sonst sicher Euch längst im Laufe dieser zwei Jahre einmal in Halle aufgesucht haben. Dieses Jahr sind wir gar nicht fortgewesen.

Meinem lieben Pathchen, der kleinen Hedwig, möchte ich gern auch dieses Jahr ein kleines Weihnachtsgeschenk übermitteln. Meine Frau und ich haben für sie die beiliegenden Ankleidefiguren ausgesucht und hoffen daß sie ihr Spaß machen werden.

Wir wünschen Euch ein recht gesundes und vergnügtes Fest. Mit vielen Grüßen von Haus zu Haus Dein getreuer Richard